

Migrationsgesellschaftliche Modernisierung – Schule rassismuskritisch gestalten

- Eine verspätete Migrationsgesellschaft
- Veränderung von Zugehörigkeitsordnungen
- Strategien im Umgang mit Heterogenität
- Gegen institutionelle Diskriminierung eintreten
- Zeitgeschichtliche Hintergründe bei der Thematisierung von Rassismus
- Umsetzungen diskriminierungs- und rassismuskritischer Ansätze

Eine verspätete Migrationsgesellschaft

- Arbeitsmigration mit Rückkehroption und die Reduktion der ‚Gastarbeiter‘ auf ihre Arbeitskraft
- Faktische Einwanderung bei gleichzeitiger politischer Nichtanerkennung – Verleugnung der Einwanderung
- Pluralität zwischen Idealisierung und Diffamierung – „Multikulturelle Gesellschaft“
- Generationendynamik und das Festhalten am „Migrationshintergrund“
- Unzeitgemäßheit der nationalen Rechtsordnung – „das Recht, Rechte zu haben“ in einer Welt der Migrationen (Benhabib 2008)
- Perspektive einer migrationsgesellschaftlichen solidarischen Bildung: www.aufruf-fuer-solidarische-bildung.de
- Migration bewegt nationale Innenräume, Institutionen, Familien, Freundeskreise

Zugehörigkeitsordnungen

- „Wer ist Wir?“ (Navid Kermani 2009)
- Fremdmacher: nationale Herkunft, Kultur, Sprache, Religion, Aussehen
- Vorstellungen nationaler Abstammung
- Gewicht sozialer Ungleichheit und ungleicher Zugänge zu Ressourcen
- „Migrationshintergrund“ als populär gewordener Fremdmacher
- Pädagogisches Gegenkonzept der natio-ethno-kulturellen *Mehrfa ch zuge hörig ke ite n* (Paul Mecheril 2004)



Prof. Dr. Astrid Messerschmidt
Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften
Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Geschlecht und Diversität



BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL

Problematische (pädagogische) Strategien im Umgang mit Heterogenität

- ignorieren – „wir sind doch alle gleich“
- skandalisieren – „ihr seid / die sind problematisch“
- homogenisieren – „alle wollen lernen“
- Verkennen von Dominanzverhältnissen – „wenn wir uns bemühen, kommen wir schon klar“
- normalisieren – „passt euch bitte an“
- aussortieren – „die gehören nicht hier her“

Gegen institutionelle Diskriminierung eintreten

- Diskriminierung als Problem des bundesdeutschen Bildungssystems anerkennen (Gomolla 2011; Hormel 2011) – *Institutionelle Diskriminierung* sichtbar machen und reflektieren
- Alltagsrassismus wahrnehmen und Diskriminierungserfahrungen von fremd gemachten Anderen anerkennen
- *Institutionellen Rassismus* thematisieren, bspw. in der Polizei und in der Schule (Quehl 2009) – Bewusstseinsbildung des pädagogischen Personals für strukturelle Ausgrenzungen
- Pädagogik und ihre Institutionen als Teil des Problems erkennen: „*Rassismus bildet*“ (Brodin/Mecheril 2010)
- Wer spricht und wer wird gehört? Wessen Geschichten werden erzählt und anerkannt?
- Personalstruktur der Schule migrationsgesellschaftlich modernisieren



»Sie sprechen aber
gut Deutsch!
ist kein Kompliment für mich.«

Zeitgeschichtliche Hintergründe der Thematisierung von Rassismus

- Ein dominierender „Wunsch, unschuldig zu sein“ (Christian Schneider 2010) begünstigt das Schweigen über Rassismus im deutschsprachigen Raum.
- Distanzierungen (Messerschmidt 2010): Rassismus erscheint als Ausnahme, wird in die Vergangenheit verlagert, wird dem Rechtsextremismus zugeordnet.
- Unterscheidung von Verfolgungspraktiken im Staatsrassismus und Diskriminierungspraktiken in der Demokratie
- Aktuelle Erscheinungsformen: antimuslimischer Rassismus und Antiziganismus/Anti-Romaismus

Umsetzungen diskriminierungskritischer Ansätze

- Ressourcen für Orte des Nachdenkens und der kritischen Professionalisierung für das pädagogische Personal
- Kritische Auseinandersetzung mit dem öffentlichen Sprechen über Migration
- „neuen Deutschen“ Zugänge zu den Institutionen eröffnen
- „Das interkulturelle Lehrerzimmer“ (Fereidooni 2012)
- Eigenes Beteiligtsein an institutionalisierten Ausgrenzungen reflektieren
- Strukturelle Privilegierung/Besserstellung und Entprivilegierung/Benachteiligung thematisieren
- Angstbehauptungen zurück weisen – wessen Ängste werden wahrgenommen?